



Bologna nach 2010 – Schwerpunkte aus studentischer Sicht

Der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) sieht alle derzeitigen Aktionslinien als wichtige Bereiche des Bologna-Prozesses an. So ist es essentiell, die begonnen Reformen in allen Bereichen fortzuführen und umzusetzen.

Nichtsdestotrotz müssen die am Bologna-Prozess Beteiligten bei dessen weiterer Gestaltung nach dem Jahre 2010 Schwerpunkte setzen, um die größten Probleme im Europäischen Hochschulraum zu lösen. Aus Sicht des fzs müssen folgende Punkte Schwerpunkte in den kommenden Jahren sein:

- **Soziale Dimension:** Die formulierten Ziele, u.a. aus dem Komunique in London (2007), müssen erreicht werden! Es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, damit Studierende unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ein Studium aufnehmen und abschließen können.
Die seit 2007 zu erstellenden Aktionspläne können ein Weg sein, um dieses Ziel zu erreichen - hierzu müssen sie von allen Staaten formuliert und umgesetzt werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Wirksamkeit der Pläne und damit in Verbindung stehender Maßnahmen zu legen - hier muss eine landes- und europaweite Prüfung und ggf. Korrektur vorgenommen werden.
- **Öffnung des Hochschulzugangs und Erhöhung der Bildungsbeteiligung:**
Die Bologna-Länder sollen sich gemeinsam zu einer Öffnung der Hochschulen bekennen. So sollen Maßnahmen auf nationaler Ebene gefunden werden, um mehr Zugänge zur Hochschule zu schaffen und mehr Menschen einen Abschluss zu ermöglichen.

Wöhlerstraße 19
10115 Berlin

T: +49 (0) 30 /27 87 40 94
F: +49 (0) 30 /27 87 40 96
www.fzs.de
info@fzs.de

Vorstand

Anja Gadow
anja.gadow@fzs.de

Florian Keller
florian.keller@fzs.de

Berlin, 28.10.2008

- **Anrechnungsmöglichkeiten:** Es soll Ziel der Bologna-Staaten sein, den hochschulspezifischen Qualifikationsrahmen mit dem Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen abzustimmen und zu verzahnen. Eine Verzahnung von Hochschulstudium und Berufsausbildung ist nötig, um Anrechnung zu ermöglichen.
- **Teilzeitstudium:** Das Teilzeitstudium ist eine wichtige Komponente hin zu einer flexiblen Studien- und Lebensgestaltung. Daher soll angestrebt werden, Teilzeitstudiengänge in allen Bologna-Ländern anzubieten. Wichtig ist hierbei die Möglichkeit der Studierenden, zwischen Voll- und Teilzeitstudium flexibel wechseln zu können.
- **Promotionsphase:** Die Funktion der Promotionsphase und die Stellung der Promotionsstudierenden während derselben muss geklärt werden.
- **Anzahl der Studienplätze:** Die Bologna-Länder sollen das im UN-Sozialpakt formulierte „Recht eines jeden auf Bildung“ verwirklichen und entsprechend für alle Studienberechtigten einen Studienplatz zur Verfügung stellen. Ein Augenmerk ist hier insbesondere auf die ausreichende Anzahl an Master-Studienplätzen zu richten.
- **Mobilität:** Neben der horizontalen Mobilität ist es Aufgabe der Länder, die innerstaatliche Mobilität zu verbessern und sicherzustellen! Im Bereich Visa sind Möglichkeiten zu prüfen, für Nicht-EU-Studierende ein Visum für alle am Europäischen Hochschulraum beteiligten Länder zu vergeben.
Nach Meinung des fzs darf es auch für ausländische Studierende keine Hindernisse bei der Teilnahme an einem Auslandssemester (ausgehend vom schon im Ausland liegenden Studienort) geben.
- **Partizipation der SozialpartnerInnen:** Die umfangreiche Beteiligung der SozialpartnerInnen, u.a. in den Qualitätssicherungsprozessen der Hochschulen, muss weiter gefördert werden. Ein Ziel muss sein, dass Studierende tatsächlich gleichberechtigte PartnerInnen in Hochschulsteuerungsprozessen werden!

Nachsteuerung und Evaluation:

Die grundsätzliche und wichtigste Maxime für die nächsten Jahre sowohl auf Bologna- als auch auf nationaler Ebene muss jedoch die Nachsteuerung und Evaluation sein. Hierzu müssen die Reformansätze in den Ländern kompakt und informativ für die jeweiligen Zielgruppen aufbereitet werden, um in Kombination mit einer Entschleunigung des weiteren Vorgehens die wichtigen Reformen der letzten Jahre gut und richtig zu implementieren und gefällte Entscheidung in der Umsetzung zu überdenken. Hierbei ist eine tatsächliche Beteiligung der Studierenden unabdingbar.

Finanzierung:

Ein weiterer Grundsatz, dem in allen Bologna-Ländern Rechnung getragen werden muss, ist, dass die Reformen nicht kostenneutral sein können. Wenn eine Reform erfolgreich und umfassend umgesetzt werden soll, kann dies nicht ohne zusätzliche Gelder und zusätzliches Personal geschehen; Insbesondere bedarf es geeigneter Maßnahmen und Mittel für die Information und Weiterbildung der an der Umsetzung Beteiligten.

Dies betrifft insbesondere die konkrete Umsetzung vor Ort. Um die Ziele im Bereich der sozialen Dimension zu verwirklichen, müssen Gelder für weitere ausfinanzierte Studienplätze und eine ausreichende Studienfinanzierung bereitgestellt werden. Eine wissenschaftliche Begleitung der Reformen ist ebenfalls unabdingbar.

Studierendenzentrierung und Kompetenzorientierung:

Auch für die Umsetzung in Deutschland stehen für den fzs die oben genannten Schwerpunkte auf der Agenda, weiterhin muss im Bereich Studierendenzentrierung sowie Kompetenzorientierung nachgesteuert werden:

Beide werden in Deutschland oftmals nur formal umgesetzt. Auch individuelle Lernstrategien, die im Prinzip durch eine gute Studierendenzentrierung ermöglicht würden, können daher kaum entfaltet werden. Die Möglichkeit, verschiedene Lern- und Prüfungswege anzubieten, wird bisher kaum genutzt. Das Stichwort Flexibilisierung ist in diesem Kontext ein sehr wichtiges - ein individueller Studienverlauf, flexible Auslandssemester und Teilzeitstudium sind bisher leider nur in zu geringem Umfang möglich. Eine Nachsteuerung muss ebenfalls im Bereich der Prüfungslast geschehen!